

FEUILLETON.

Pharmaceut. Zustände fremder Staaten.

Holland und Belgien. (Correspondenz-Artikel von der preussisch-belgischen Grenze.) Es ist leider eine traurige Wahrheit, dass beide Länder, in Hinsicht der ausübenden Pharmacie, gegen Bayern, Preussen und andere Länder noch unendlich weit zurück sind. Werthlos sind grösstentheils alle Apotheken im Vergleich mit denen obiger Länder, und zwar liegt die Ursache nur in dem Umstande, dass ohne viele Schwierigkeit, ohne Nachsuchung einer Concession oder eines Realprivilegiums, in jedem Orte sich so viele Apotheker etabliren können, als ihnen beliebt. Der Staat hat allerdings darauf zu sehen, dass sich nur examinierte Pharmaceuten etabliren dürfen; allein das wenige Stunden dauernde Examen ist nur ein Schatten gegen die Staatsprüfungen in Bayern und Preussen, und ist von so seichter und oberflächlicher Art, dass nur in höchst seltenen Fällen ein Candidat abgewiesen wird. In gleicher Art werden die Lehrlinge behandelt, ohne gute Schulkenntnisse, ohne Prüfung durch einen Physikus u. s. w.; ganz handwerksmässig tritt ein solcher junger Mensch in die Lehre, arm

an Kenntnissen wird derselbe in der Regel entlassen. Beschränkt auf eine routinirte Fertigkeit im Receptiren, und einige leichte Operationen, sucht ein dortiger Gehülfe recht bald sein Examen zu machen, und oft mit so viel Franken, als in Teutschland Thaler nöthig sind, sich zu etabliren. Oft trifft man in kleinen Städten von 2—3000 Seelen 4—5 Apotheken an; um leben zu können, treiben Viele Nebengeschäfte, z. B. Ackerbau, Eisen-, Farbwaaren-, Liqueur-, Arcanahandel u. s. w. Von letzteren sind besonders viele Niederlagen aus Frankreich vorhanden. Fiebermixturen, Leichdornpflaster, Pasten, Pomaden u. s. w. sind stehende Rubriken in den öffentlichen Blättern. Diese Missverhältnisse lassen wünschen, dass auch in diesen, sonst an vielen grossartigen Anstalten reichen Ländern endlich einige Reformen in Hinsicht der Pharmacie eintreten möchten. Würden bei Aufnahme der Lehrlinge, bei Entlassung derselben, beim Examen u. s. w., nach Anleitung der in Bayern und Preussen geltenden Vorschriften, strengere Gesetze eingeführt, so würde Vieles besser werden, und an die Stelle eines handwerksmässigen Schlendrians ein wissenschaftlicher Geist die Pharmacie in

den Niederlanden ganz neu beleben.

— Baden. Auf die vom Ausschusse des badischen Apotheker-Vereins unterm 2. April d. J. eingereichte Bitte, die grossherzogliche Sanitätscommission möge in pharmaceutischen Gegenständen von höherem Belange das Gutachten des Vereins, respective des von ihm gewählten Ausschusses, einholen *), hat die Sanitätscommission erwiedert, dass sie dies, wo sie es für geeignet findet, nicht unterlassen werde, zu einer bestimmten Zusicherung, in allen Fällen dies zu thun, sich jedoch nicht veranlasst finden könne. Die Mittheilung des Vereinsblattes wird sie gerne sehen, und alle, das Apothekerwesen im Grossherzogthum betreffenden allgemeinen Verordnungen dem Ausschusse mittheilen.

Auf die Eingabe, die Zeugnissformulare betreffend **), hat die Sanitätscommission eine Resolution erlassen, nach der sie der Bitte des Vereins in der neuen Apothekerordnung durch Zugabe eines Formulars entsprechen wird; bis dahin solle es den Apothekern in Baden freistehen, sich des vom Ausschusse vorgelegten Formulars ***) zu bedienen, an das also die Mitglieder des Vereins, da die Genehmigung nicht versagt ist, durch ihre Vereinspflicht bis zu Weiterem geknüpft sind.

*) S. Jahrb. IV, 121.

**) S. ebendasselbst.

***) S. Correspondenzblatt des badischen Apotheker-Vereins, Beilage zu Nr. 4, S. 65.

Akademien, Vereine, Universitäten u. Schulen.

Die *Société d'encouragement pour l'industrie nationale* zu Paris hat für das Jahr 1842 folgende Preisfragen über Blutegel bekannt gemacht:

1) Preis von 2500 Franken für Versuche über die Mittel, durch welche sich Sümpfe und Teiche, sie mögen stehendes oder fließendes Wasser haben, und die bisher noch keine Blutegel enthielten, mit diesen Thieren bevölkern lassen. Die Concurrenten haben nicht bloß die von ihnen in Anwendung gebrachten Mittel zu beschreiben, sondern auch die Feinde, gegen welche die Egel geschützt werden müssen, und die Umstände, unter denen ihre Vermehrung gelang, anzugeben. Die Versuche müssen unter den Augen wissenschaftlicher oder industrieller Gesellschaften angestellt und von den zu deren Prüfung bestellten Commissionen bezeugt werden; ihre Beschreibung kann nicht zu detaillirt sein. Die Concurrenten müssen wenigstens 2000 Stück Blutegel in den Handel gebracht haben. Hätten die Versuche keine günstigen Resultate gehabt, wären sie aber dennoch geeignet, die zu solchen führende Bahn anzudeuten, so behält sich die Gesellschaft vor, die Bemühungen der Concurrenten mit Medaillen zu belohnen.

2) Preis von 1500 Franken für Denjenigen, der ein wohlfeiles Mittel angibt, wonach gebrauchte Blut-

egel ein zweites Mal zum Saugen gebracht werden können. Die Concurrenten müssen ihr Verfahren gehörig beschreiben, ihre Versuche mit wenigstens 400 Blutegeln angestellt und von diesen wenigstens die Hälfte nochmals zum Saugen gebracht haben. Die Versuche sollen sich über Blutegel von verschiedenem Alter und verschiedenen Sorten erstrecken; dabei ist anzugeben, bei welchen das Verfahren am besten gelang. Die Versuche müssen gehörig beglaubigt sein. Die Gesellschaft behält sich vor, je nach Umständen den Preis auch zu theilen.

Alle Einsendungen müssen vor dem 31. December 1842, in französischer Sprache, an den Secretär der Gesellschaft, *Rue du Bac Nro. 42, Hôtel de Boulogne*, gemacht werden. (Voget's Notizen V, 26.)

— Se. Excellenz der königl. preussische Staatsminister Eichhorn hat mittelst eines sehr anerkennenden Schreibens an Hofrath Brandes das durch den Tod des Staatsministers v. Altenstein erledigte Protectorat des norddeutschen Apotheker-Vereins unterm 5. April d. J. übernommen.

Miscellen.

Aerzte und Apotheker in Preussen. In den 26 Regierungsbezirken der preussischen Monarchie, welche zusammen eine Be-

völkerung von 14,098,255 Menschen haben, befanden sich Ende 1840: 2819 promovirte Aerzte, 683 Wundärzte I. und 1691 Wundärzte II. Klasse; ausserdem noch 73 Zahnärzte, 11,288 Hebammen und 486 Thierärzte. Die ganze preussische Monarchie zählt 671 Apotheker I. und 664 Apotheker II. Klasse, zusammen also 1335 Apotheker, wonach sich auf jede Apotheke im Staate durchschnittlich ein Publikum von 10,560 Menschen ergibt. — Die Hauptstadt Berlin hat, bei einer Einwohnerzahl von 233,722 Menschen, 31 Apotheken, = 7540 Menschen auf 1 Apotheke. (Preussische Staatszeitung, 1841, Nr. 102.)

— W. Ludewig in St. Petersburg theilt im nordischen Centralblatt 1840, S. 120 ff., eine Liste der in den drei letzten Jahren beim dortigen Hauptzollamt ein- und ausgeführten Drogen und Fabrikaten mit, wovon wir hier einige vom Jahr 1840 anführen:

Import.

Alaun	30,028 Pud *)
Arsenik	5,502 „
Acid. phosphor.	54 Pfund
„ citricum	382 „
Ammon. carbonic.	7,031 „
Arrow-Root	2,160 „
Aq. menth. pip. spir.	475 „
„ Naphae	2,480 „
„ Rosar.	6,580 „
Brom	84 Unzen
Cadmium sulphuric.	28 „
Chinin. sulph.	329 Pfund

*) 1 Pud = 40 Pfund, 1000 Pfund russisch = 876 Berliner, 903 englisch, 845 Hamburger, 877 Leipziger, 831 Wiener und 819 Pfund des Zollverbandes. 1 Unze = 29,6 Grammen.

<i>Chloret. Calcar.</i>	5,022 Pud	<i>Rad. Liquirit.</i>	3,869 Pud
<i>Crystalli tartari</i>	11,814 „	„ <i>Rhei</i>	832 „
<i>Kali hydrojod.</i>	220 Pfund	<i>Sem. Anisi</i>	1,199 „
<i>Lactucarium</i>	22 „	„ <i>Carvi</i>	1,808 „
<i>Lithargyrum</i>	8,008 Pud	„ <i>Cydonior.</i>	167 „
<i>Magnes. carbon.</i>	471 „	„ <i>Cynae</i>	4,439 „
„ <i>sulph.</i>	421 „	<i>Wachs, gelbes</i>	20 „
<i>Minium</i>	238 „	„ <i>weisses</i>	2,823 „
<i>Mercur. praec. ruber.</i>	1,062 Pfund		
„ <i>subl. corros.</i>	1,117 „		
<i>Morphium pur.</i>	70 Unzen	Beförderungen und Eh-	renbezeugungen.
„ <i>acetic.</i>	70 „		
<i>Natr. carbonic.</i>	7,734 Pfund	Der Apotheker des finnländischen	Leibgarde-Regiments, Titulärrath
„ <i>bicarbonic.</i>	6,600 „	Pirwitz, ist für ausgezeichnet	eifrigen Dienst von Sr. Majestät
<i>Ol. Bergamott.</i>	4,080 „	dem Kaiser von Russland zum Col-	legien-Assessor befördert worden.
„ <i>Caryoph.</i>	1,454 „	Auf Unterlegung des Kapitels des	St. Annen-Ordens ist der Verwal-
„ <i>Citri</i>	3,454 „	ter der Apotheke der Kanonen-	giesserei zu Lugansk, Provisor
„ <i>Lavendul.</i>	1,345 „	Drittenpreiss, zur Belohnung	seiner Verdienste, von Sr. Majestät
„ <i>Menth. pip.</i>	787 „	dem Kaiser von Russland zum Rit-	ter des St. Annen-Ordens 3. Klasse
„ <i>Naphae</i>	135 „	ernannt worden.	
„ <i>Ricini</i>	3,750 „	Der norddeutsche Apothe-	ker-Verein hat folgenden Herren
„ <i>Terebinth.</i>	4,440 „	Ehrendiplome zugesandt: Apothe-	ker Ferrein in Moskau, Staats-
„ <i>Thymi</i>	2,697 „	rath Dr. Ostolig, ältestem Rath	im Departement der Kronarznei-
„ <i>Olivar.</i>	285,484 Pud	lieferungen, den Apothekern Carl	Strauch, Christian Fischer
<i>Phosphor</i>	822 Pfund	und Carl Hollinger, sämmtlich	in St. Petersburg.
<i>Salmiak</i>	6,342 Pud.		
Export.			
<i>Cantharides</i>	115 Pud		
<i>Castor. sibiric.</i>	19 Pfund		
<i>Ol. Anisi</i>	800 „		
„ <i>Carvi</i>	1,061 „		
<i>Pottasche</i>	334,375 Pud		
<i>Hausenblase von di-</i>			
<i>versen Stören</i>	3,250 „		
„ „ <i>Karpfen</i>	49 „		
„ „ <i>Wels</i>	1,363 „		
<i>Moschus Cabardin</i>	30 Pfund		